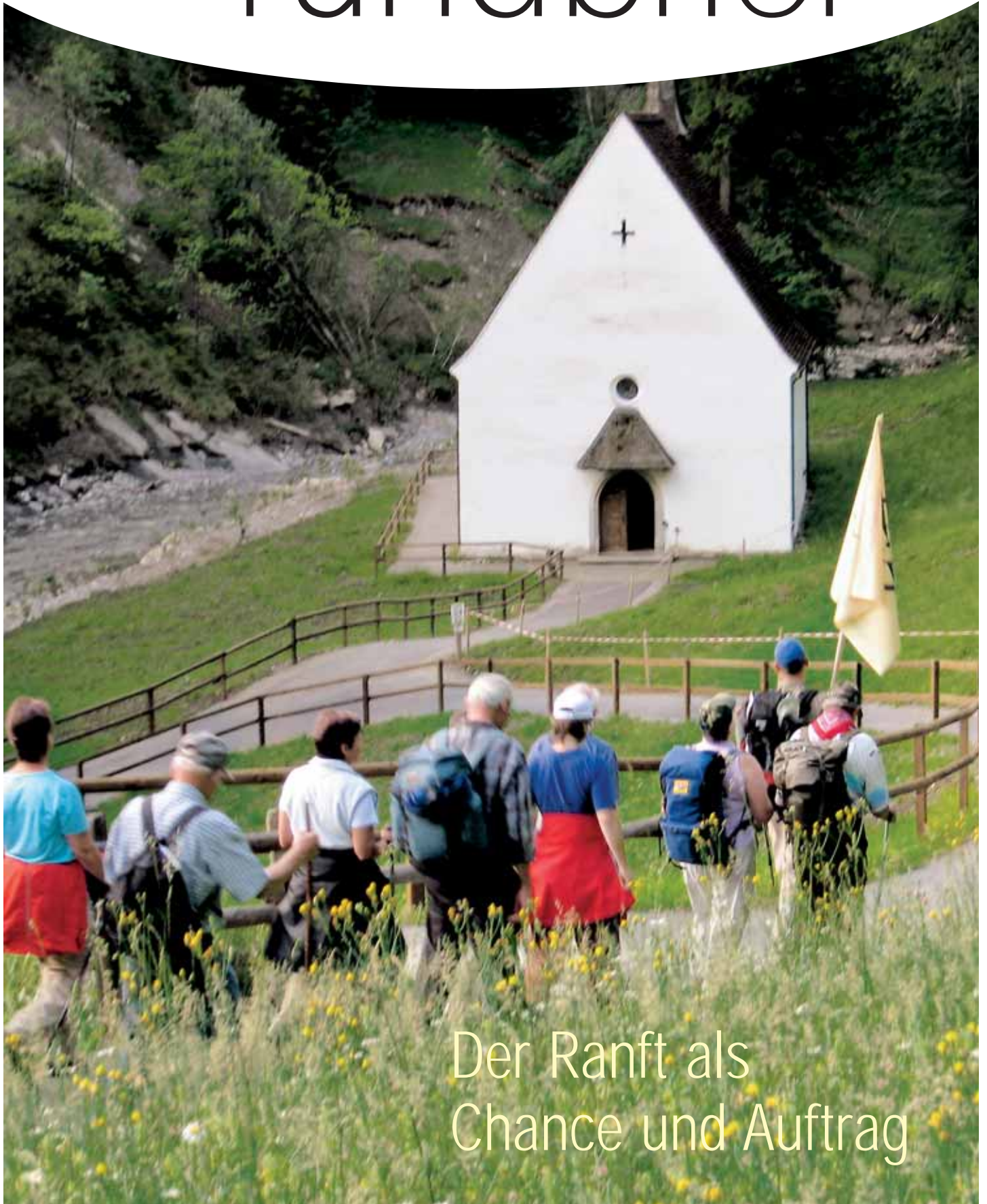




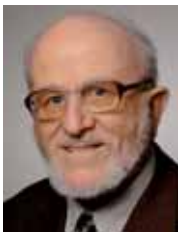
BRUDER KLAUS

rundbrief



Der Ranft als
Chance und Auftrag

Faszination Ranft



P. Josef Banz,
Bruder-Klausen-
Kaplan

Liebe Verehrerinnen und Verehrer
von Bruder Klaus und Dorothea

Bruder Klaus und Dorothea sind in aller Welt bekannt und verehrt. Das habe ich wieder erlebt auf meiner Reise nach Indonesien, Thailand und Sibirien und davon berichtet auch dieser Rundbrief.

Auf der Insel Flores in Indonesien gibt es die Bruder-Klausen-Pfarrei Kuvu mit einer Ranftkapelle in der nahen Schlucht – ein Ort für Besinnung und stilles Beten. Die Kirche der Nachbarpfarre Wangkung hat den fünf Dorfsippen entsprechend fünf Portale. Im Chor der Kirche sind diese wie zu einer Sippe vereint. Bruder Klaus soll es richten, dass die Sippen trotz aller Rivalitäten den Weg zum Frieden finden, so wie er damals Frieden unter den «acht alten Orten» der Eidgenossenschaft gestiftet hat.

In Novosibirsk in Sibirien hielt ich vor 20 zukünftigen Pfarrei Helfern einen Schulungstag zum Thema «Niklaus und Dorothea – was sie Ehepaaren von heute anbieten». Dieses Schulungsprojekt, das im letzten Rundbrief vorgestellt wurde, stiess auf ein lebendiges Echo. Im unendlich weiten Sibirien ist die Aufgabe nicht leicht, nach 70 Jahren

kommunistischer Unterdrückung die verstreuten Katholiken zu sammeln. Erste Priorität haben Glaubensvertiefung und lebendige Gemeinschaft. Das gläubige Suchen von Niklaus und Dorothea und die Erfahrungen von Bruder Klaus mit dem Frieden sind hier brennend aktuell. Darum ist Bischof Josef Werth auch dieses Jahr wieder zu Bruder Klaus in den Ranft hinunter gestiegen.

Der Artikel in der Mitte dieses Rundbriefes zeigt: Auch der Ranft hat eine einzigartige Faszination über die Grenzen der Kontinente hinaus. Im Ranft sah der junge Niklaus den «Turm seines Lebens». Hier führte der Glaubensweg von Niklaus und Dorothea in die letzte Tiefe. Hier erlebte sich der Einsiedler als Tabernakel, in dem der Lebensstrom aufbricht und zu den Menschen fliesst. Hier strahlte der Einsiedler den Frieden Gottes aus – auf einzelne Besucher und auf die ganze Eidgenossenschaft. Hier fasste Bruder Klaus seine Erfahrungen mit Frieden in einfache Worte, wurde seine «Friedensvision» geboren. Im Ranft haben sich Himmel und Erde berührt und ist Gottes Gnade eingebrochen. Kein Wunder, dass der Ranft für viele Menschen ein Ort der Kraft ist.

Den Ranft als Wallfahrtsstätte zu pflegen ist für die Kapellenstiftung Flüeli-Ranft eine ehrenvolle Aufgabe. Aber gerade diesen Sommer stehen grosse Unterhaltsarbeiten an. Beachten Sie den Spendenaufruf in diesem Rundbrief. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Hilfe.

Bruder-Klausen-Fest

Dienstag, 25. September 2007

Am diesjährigen Bruder-Klausen-Fest nimmt Bischof Markus Büchel aus St. Gallen als Ehrengast teil. Wir freuen uns, ihn sowie die zahlreichen Pilger aus nah und fern bei Bruder Klaus willkommen zu heissen.

Das Festprogramm in Sachseln:

18.00 Uhr: Vorabendmesse

6.30–8.30 Uhr: Beichtgelegenheit

7.00 Uhr: Frühmesse und Festpredigt

9.00 Uhr: Feierlicher Einzug in die Kirche. Festgottesdienst mit Predigt von Bischof Markus Büchel. Musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor Sachseln. Opfer für die Renovation der unteren Ranftkapelle.

Anschliessend Aperitif für die Bevölkerung und die geladenen Gäste vor der Kirche mit Ständchen der Musik Eintracht Sachseln.

11.00 Uhr: Spätgottesdienst mit Festpredigt

Die Festpredigten hält P. Christian Meyer OSB, Pfarrer und Dekan, Engelberg.

15.00 Uhr: Vespertagesdienst mit Lob- und Dankgebet und eucharistischem Segen

Flüeli-Kapelle:

9.15 und 11.00 Uhr: Heilige Messe

16.00 Uhr: Andacht

30. Ranfttreffen der Jugend

22./23. Dezember 2007

Seit 1977 kommt die junge Generation jedes Jahr am Wochenende vor Weihnachten in den Ranft.

Auskunft und Anmeldung:
Bundesleitungen

Jungwacht/Blauring, St. Karliquai 12,
6000 Luzern 5, Telefon 041 419 47 47.
www.ranfttreffen.ch

30. Fusswallfahrt der KLB Augsburg



Bereits zum 30. Mal kamen die Fusswallfahrer der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Augsburg als Pilger zu Bruder Klaus. Vom südlichsten Zipfel ihrer Diözese legten die 220 Frauen und Männer in zwei Gruppen insgesamt 240 km zurück. Das Pensum war traditions-gemäss in sechs Tagesetappen unterteilt: Aach/Hagspiel – Dornbirn, Dornbirn – Appenzell, Appenzell – Wattwil – Kaltbrunn, Kaltbrunn – Einsiedeln, Einsiedeln – Brunnen – Beckenried und Beckenried – Stans – Sachseln/Flüeli-Ranft.

Die Pilger brachen im Vertrauen auf die liebende Führung Gottes auf, liessen den Alltag bewusst hinter sich und erfuhren auf dem Weg mit Gleichgesinnten eine veränderte Sicht des Lebens. Bei der Ankunft der zweiten Gruppe feierten sie am Donnerstag, 2. August in der Pfarrkirche Sachseln am Grab von Bruder Klaus mit Bischof Dr. Walter Mixa (Bildmitte) einen feierlichen Gottesdienst. Am Sonntagmittag fuhren sie mit Bussen in die Heimat zurück.

20 Jahre Friedenskapelle Bad Lippspringe

Im Kurwald zu Bad Lippspringe wurde auf Initiative der Kolpingfamilie am 26. September 1987 eine Kapelle zu Ehren von Bruder Klaus eingeweiht. Architekt Rudolf Böhme gestaltete einen sehr eigenwilligen sechseckigen Raum. Bruder Klaus und Adolph Kolping sind präsent durch ihre Reliefs und die Reliquien in besonderen Nischen. Ihnen sind auch die Inschriften an den Wänden zugeordnet: «Das Gebet ist eine gewaltige Macht» und «Friede ist allweg in Gott. Denn Gott ist der Friede». Im Jahr 2001 kam über der Reliquiennische von Bruder Klaus noch das Radbild dazu. Die gleiche Kapelle wurde 1997 in Tuxla (Mexiko)

in der Region Chiapas nachgebaut und ist eine geistige Brücke zwischen den Kolpinggemeinschaften von Bad Lippspringe und Tuxla. Die Bruder-Klaus-Kapelle wird täglich von vielen Besuchern aus nah und fern aufgesucht. Gerade die Kurgäste machen sie als Friedenskapelle weit und breit bekannt. Unzählige Kerzen zeugen vom Vertrauen in den heiligen Bruder Klaus und den seligen Adolph Kolping.

Das 20-jährige Bestehen wird am 23. September 2007 mit einem festlichen Gottesdienst gefeiert. Den Abschluss des Jubiläums bildet eine Wallfahrt in die Heimat von Bruder Klaus.

Lebhafte Wallfahrt zu Bruder Klaus

Seit mehr als 500 Jahren zieht es Menschen an die Stätten, an denen Bruder Klaus gelebt und gewirkt hat, auf die Wege, die er gegangen ist, in die Landschaft, die ihn geprägt hat und an sein Grab. Sie beten dort und holen Kraft. Auch in diesem Jahr ist wieder ein lebhafter Wallfahrtsbetrieb zu verzeichnen. Sehr zahlreich kommen Familien und Einzelpilger.

Von den grossen Pilgergruppen seien einige als Beispiele genannt:

- 400 Pilger des Männerwerks Freiburg im Breisgau kamen Anfang Mai wieder zu Bruder Klaus – zum 53. Mal seit 1955.
- Die 40. Friedenswanderung des Internationalen Kolpingwerks führte wie die erste Auflage zum Friedensstifter Bruder Klaus. 200 Frauen und Männer nahmen daran teil.
- Bei der Wallfahrt der Fokolar-Bewegung feierten in der Flüeli-Kapelle 50 Bischöfe und zwei Kardinäle die hl. Messe.

Aufwind haben Fuss- und Radwallfahrten der Katholischen Landvolkbewegung (KLB). Sie verzichten für die Anreise wie die Augsburgener auf Bus und Bahn:

- Ende Mai machten sich 45 Wallfahrer der KLB Eichstätt zu Fuss auf den Weg zu Bruder Klaus. Sie legten in 11 Tagesetappen 440 km zurück.
- Ende Juli kam die KLB der Diözese Trier mit 30 Teilnehmenden im Flüeli an. Sie waren 3 Tage unterwegs.
- Die KLB Rottenburg-Stuttgart führt ihre Fusswallfahrt in zwei Etappen durch. Die erste Etappe zählte 54, die zweite Etappe 70 Wallfahrer. Wer alles mitmachte, war 11 Tage zu Fuss unterwegs.
- Zweimal kamen Pilgergruppen mit dem Rad ins Flüeli, die KLB Bamberg mit 25 und die KLB Regensburg mit 20 Teilnehmenden.
- Nicht zu vergessen ein 77-jähriger Priester, der von Nürnberg aus den Weg zu Bruder Klaus in 64 Tagesetappen zurück legte.

Der Ranft – Kraft aus der Tiefe

Das Grab ist die primäre Wallfahrtsstätte der Heiligen. Die Christen Roms stiegen in die Katakomben hinunter, beteten bei den Martyrergräbern und berührten sie andächtig. Auch das Grab von Bruder Klaus wird verehrt. Schon nach wenigen Jahren ersetzte ein Grabaufbau das einfache Erdgrab von 1487. Als nach der Seligsprechung die liturgische Verehrung möglich war, bauten die Obwaldner eine grössere und schönere Kirche. Noch in der Bauzeit (1672–84) fand das Grab unter dem Chorbogen einen würdigen Platz.



Die Pilger besuchten schon früh auch den Ranft – die letzte Wohnstätte des Einsiedlers. Bald war die an die Zelle angebaute Kapelle zu klein, so dass man bereits 1501 eine grössere Kapelle baute. Der Antrag, auch das Grab in den Ranft zu verlegen, wurde aber abgelehnt.



Der Zustrom ins Flüeli und in den Ranft ist einfach zu erklären. Im Flüeli spielte sich das Leben des Niklaus von Flüe im Dreieck von Geburtshaus, Wohnhaus und Ranft ab. Am meisten fasziniert der Ranft. In dieser Schlucht fand der 16-jährige Niklaus im Bild des Turmes den «roten Faden» seines Lebens. Hier lebte der Einsiedler Bruder Klaus, hörte die rauschende Melchaa, sah Licht und Dunkel, ertrug Kälte und Hitze und deutete die Zeichen der Natur. Hier erschienen

ihm Gottes Zeichen wie Lichter in der Nacht, hier schaute er in den Himmel und erlebte er die Herrlichkeit Gottes. Auch hier kämpfte er mit dem Teufel und liess sich von Maria trösten. Hier fand das «Einig Wesen» seinen letzten Glanz.



Der Ranft war damals kein idyllischer Ort mit lauschigen Plätzen und Ruhebänken, sondern eine Wildnis, durch die man sich durchkämpfen musste. Aber gerade deswegen passte sie zur kantigen Gestalt von Bruder Klaus, der schon damals die Menschen herausforderte.



Den heutigen Menschen ist der Ranft leicht zugänglich geworden, aber geistig weit weg gerückt. Warum steigen sie trotzdem hinunter?

- Viele Menschen sind durch die Ansprüche der Gesellschaft, den Stress der Arbeitswelt, die Angebote der Freizeitindustrie und die Flut der Medien wie ausgelaugt, dem «Burn out» nahe oder schon verfallen. Im Gegenzug sehnen sie sich nach Lebenstiefe. In die Ranftschlucht hinunter steigen ist auch ein innerer Vorgang.

- Die Pilger begegnen dort einem Menschen, der lebenslang nach Tiefe suchte, Schweres ertrug, ernsthaft mit Gott rang und selbst durch das Dunkel einer Depression ging. Im Ranft





erreichte Bruder Klaus sein Ziel. Das lässt uns hoffen, dass auch wir unseren Zielen näher kommen.

- Die Pilger treffen hier den gleichen Gott an, der auch Bruder Klaus führte und herausforderte, stärkte und ermutigte. Was er dem einfachen Niklaus von Flüe geschenkt hat, wird er auch uns geben – Erfüllung und Fruchtbarkeit.



Heute haben Kraftorte einen hohen Stellenwert. Man zählt auch den Ranft zu ihnen. Früher müsse er noch viel mehr «Bovis-Einheiten» besessen haben – sagt man, sonst wäre das 20-jährige Fasten nicht möglich gewesen. Da stellt sich allerdings die Frage: Ist der Einsiedler Bruder Klaus zu einem Heiligen geworden, weil er an einem Kraftort lebte? Oder ist ein Ort zum Kraftort geworden, weil dort ein Heiliger lebte? Sicher hat auch der Ort den Heiligen geprägt, aber noch viel mehr der Heilige den Ort. Dass Bruder Klaus auch heute noch und immer stärker in die Welt ausstrahlt, ist nicht mit einem Kraftort erklärbar, sondern mit seinem Gottesgeheimnis. Gott benutzt Menschen und Orte als Einbruchstellen auf die Erde. Damals hat sich der Himmel über Bruder Klaus geöffnet. Heute bleibt er offen für alle, die mit bereitem Herzen den Ranft besuchen.



«Ranft» bedeutet «Rand, Abgrund». Wie oft stehen wir am Abgrund unseres hektischen Lebens! Wir müssen Abstand zum Vordergründigen gewinnen, Stille zum Nachdenken suchen, auf die Stimme des Herzens und die Stimme Gottes hören; wir müssen die Mitte unseres Lebens finden. Steigen wir immer wieder in den Ranft hinunter – wirklich oder geistig. Schöpfen wir immer wieder Kraft aus der Tiefe!

Wallfahrt der Priester und Diakone zu Bruder Klaus

Montag, 17. September 2007

Die 27. Wallfahrt der Priester und Diakone zu Bruder Klaus steht unter dem Motto *«Mein Herr und mein Gott – Beten mit Bruder Klaus»*. Treffpunkt der Fusswallfahrer ist in Stans, Alpnach, Sachseln und Flüeli-Ranft.

11.15 Uhr Eucharistiefeier in der Flüeli-Kapelle mit P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ. Anschliessend Mittagessen im Hotel Paxmontana, Flüeli-Ranft, sowie kurzes Gespräch und Austausch mit dem Präfekten der Jesuitenkirche in Luzern. Auskunft und Programm: Wallfahrts-Sekretariat, Postfach 125, 6072 Sachseln, Tel. 041 660 44 18, Fax 041 660 44 45 oder E-Mail: wallfahrt@bruderklus.com.

25. Friedensgebet im Ranft

An der Tagsatzung zu Stans am 21./22. Dezember 1481 stiftete Bruder Klaus Frieden unter den Eidgenossen. Weil der Frieden auch in unseren Tagen im Kleinen und im Grossen immer wieder ernsthaft bedroht ist, lädt die Bruder-Klausen-Stiftung in diesem Herbst schon zum 25. Mal zum Friedensgebet in den Ranft mit einer Eucharistiefeier um 20.00 Uhr ein.

Das Friedensgebet findet vom 5. bis 30. November von Montag bis Freitag statt sowie vom 1. bis 21. Dezember an Abenden, an denen eine Gruppe angemeldet ist. Die Termine sind auf der Homepage zu finden: www.bruderklus.com.

Pfarreien, Vereine und Gruppen sind eingeladen, einen Termin zu übernehmen und die Eucharistiefeier zu gestalten. Anmeldungen nimmt das Wallfahrtssekretariat entgegen (Telefon 041 660 44 18, Fax 041 660 44 45 oder E-Mail wallfahrt@bruderklus.com).

Die Bundespräsidentin bei Bruder Klaus



Die Schweizer Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey (Bildmitte) suchte in ihrem Präsidentschaftsjahr den Kontakt mit der Bevölkerung und stattete Ob- und Nidwalden einen Besuch ab. Im Wohnhaus von Bruder Klaus wurde sie von der Sachler Gemeindepräsidentin Margrit Freivogel willkommen geheissen.

«Ich kam wegen Bruder Klaus nach Obwalden und ins Flüeli», erklärte die Bundespräsidentin, «denn Bruder Klaus ist ein Vorbild für die Aussen- und die Friedenspolitik, für

eine aktive Neutralität». Vor der Begegnung mit der Bevölkerung besuchte die Bundespräsidentin auch noch die Einsiedlerzelle von Bruder Klaus im Ranft.

Zur Erinnerung an den Besuch überreichte die Kirchgemeinde der Bundespräsidentin als persönliches Geschenk ein Exemplar des neu aufgelegten Buches von Klara Obermüller «Ganz nah und weit weg – Fragen an Dorothea, die Frau des Niklaus von Flüe».

Notizen

Wechsel bei den Wallfahrtsbetreuern

Nach zehnjährigem Einsatz für das Ranftteam ist Sr. Donatina Sennrich Mitte Jahr nach Menzingen zurück gekehrt. Neu arbeitet Sr. Sandra Köppel im Ranftteam mit.

Die langjährigen Betreuerinnen des Geburtshauses, Sr. Reinhild Pfister und Sr. Carmela Schmid, sind im Sommer ebenfalls nach Menzingen zurück gekehrt. Neu sind in diesem Dienst Sr. Laetitia Pia Tagliavini und Sr. Karla Thum tätig.

Ende Mai hat Frau Agnes Rohrer-Rohrer nach mehr als 14 Jahren den Sakristanendienst auf dem Flüeli abgegeben. Als ihr Nachfolger hat Ivanemanuel Schälín diesen Dienst übernommen.

Wir danken den langjährigen Betreuerinnen für ihren Einsatz und wünschen den Nachfolgern viel Freude und Befriedigung im Dienst für die Pilger.

Restaurierung der unteren Ranftkapelle



Seit Anfang Juli ist die untere Ranftkapelle wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen. Gut 20 Jahre nach der grundlegenden Renovation in den Jahren 1985/86 werden aussen und innen Unterhaltsarbeiten ausge-

führt, welche alterungsbedingt und durch die hohe Feuchtigkeitsbelastung im Ranft nötig geworden sind. Die Arbeiten werden Ende Oktober 2007 abgeschlossen sein, sodass die Kapelle die Pilger für das Friedensgebet im November und Dezember wieder empfangen kann.

Das Restaurierungskonzept ist von Facharchitekt Matthias Schmid (Luzern) in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege erarbeitet worden. Die Kapellenstiftung Flüeli-Ranft muss mit Kosten von rund 550'000 Franken rechnen. Die Restkosten nach Abzug der erwarteten Beiträge der Denkmalpflege von 150'000 Franken sind eine grosse Belastung. Deshalb zählt die Kapellenstiftung auf die grosszügige Unterstützung durch die Verehrerinnen und Verehrer von Bruder Klaus. Beachten Sie bitte den Spendenaufruf, der diesem Rundbrief beigelegt ist.

Neues Pächterpaar im Gasthaus Flüeli



Seit Ostern führen Priska und Herbert Raess-Manser als neues Pächterpaar das Gasthaus Flüeli. Als frühere Leiter der Jugendunterkunft Bruder Klaus sind sie vielen Pilgergruppen bekannt. Das 1998 neu renovierte traditionsreiche Haus bietet sich als Ort

zum «Auftanken» an sowie für Tages- und Mehrtagesseminare. Für ein gepflegtes Speiseangebot sorgt Küchenchef Stefan Walker. Kontakt: Priska und Herbert Raess-Manser, Tel. 041 662 07 07, Fax 041 662 07 08, info@gasthaus-flueli.ch und www.gasthaus-flueli.ch

Liebe Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes

Der Bruder-Klausen-Bund wurde vor 80 Jahren, am 3. Dezember 1927, durch den Churer Bischof Georgius Schmid von Grüneck unter Zustimmung aller Schweizer Bischöfe als Gebetsverein gegründet. Der Verein hatte den dreifachen Zweck, die Heiligsprechung von Bruder Klaus zu erbeten, die Glaubenseinheit des Schweizervolkes durch die Fürbitte von Bruder Klaus zu erflehen und den religiösen Frieden im Sinne des Friedensstifters vom Ranft zu fördern. Mit der Heiligsprechung im Jahr 1947 ist die Zeit von Bruder Klaus erst recht angebrochen. Auch unsere Zeit braucht das fürbittende Gebet vieler. Im Kreis der gut 7'800 Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes tragen Sie mit der Liebe zu Bruder Klaus und Dorothea im Herzen dieses Anliegen im Vertrauen auf ihre Hilfe mit.

Als Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes leisten Sie mit Ihrer finanziellen Unterstützung auch einen Beitrag für die Verehrung von Bruder Klaus und Dorothea. Mit diesem Rundbrief bitten wir Sie wiederum um den **Jahresbeitrag**. Im Blick auf die stark gewachsenen Aufgaben haben wir den Beitrag nach vielen Jahren auf **Fr. 20.-** erhöht. Mit der massvollen Beitragshöhe wollen wir ermöglichen, dass der Rundbrief möglichst viele Verehrerinnen und Verehrer von Bruder Klaus erreichen kann.

Wir freuen uns über jedes Zeichen der Verbundenheit mit Bruder Klaus und seiner Gattin Dorothea, die Papst Johannes Paul II. eine «heiligmässige Frau» genannt hat. Wir danken für Ihr Gebet und geistiges Mittragen, für Ihren Beitrag und jede zusätzliche Spende. Wir bitten Sie, auch Verwandte und Bekannte auf den Bruder-Klausen-Bund aufmerksam zu machen, damit sich der Mitgliederkreis vergrössern und erneuern kann.

Bruder Klaus und seine liebe Gattin mögen Ihnen Fürbitter im Himmel und treue Wegbegleiter auf Erden sein.

Neuer Leiter im Museum Bruder Klaus



Das Museum Bruder Klaus steht ab September unter der neuen Leitung von Urs Sibler (links im Bild). Er hat die Nachfolge von Patrick Deicher angetreten, der nach zweieinhalb-jähriger, engagierter und erfolgreicher Leitung des Museums Ende Mai einer Berufung als stellvertretender Geschäftsführer des Panometers in Dresden gefolgt ist.

Bis 1. November präsentiert das Museum Bruder Klaus als zweite Sonderausstellung dieses Jahres die kulturhistorische Ausstellung «Pilgerziel Jerusalem – Salomons Tempel», welche in Kooperation mit dem Bibel+Orient-Museum Fribourg entstanden ist. Die Ausstellung erlaubt einen Einblick in die Wallfahrt zum Tempel Jerusalems, welche exemplarisch für die nachfolgenden Pilgertraditionen der abrahamitischen Religionen war. Im Zentrum der Ausstellung steht der antike Tempel Salomons in Jerusalem. Für Jahrhunderte waren er und seine baulichen Nachfolger Konzentrationspunkt einer kanaanäischen, jüdischen, christlichen und muslimischen Wallfahrt. Die Ausstellung vermittelt einen Zugang zum damaligen Gottesbild, zur Entstehung des Heiligen Buches am Heiligen Ort sowie zu christlichen und muslimischen Pilgertraditionen.

Das Museum ist noch bis Allerheiligen geöffnet von Dienstag bis Sonntag, jeweils von 9.30–12.00 und 14.00–17.00 Uhr. Öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung «Pilgerziel Jerusalem» finden am Sonntag, 9. September um 11.00 Uhr und Mittwoch, 26. Oktober um 19.00 Uhr statt.

Ein Turm in der Eifel



Ein fünfeckiger Turm aus hellem Beton in der weiten Landschaft der Eifel, das ist die Kapelle der Familie Scheidtweiler, geplant und erbaut unter der Regie des bekannten Schweizer Architekten Peter Zumthor. Sie ist ein Zeichen für Bruder Klaus, der wie ein Turm in seiner Zeit stand und wie ein Turm Erde und Himmel verband.

Das Tor ist dreieckig – im Namen des Dreifaltigen Gottes treten wir ein. Ein Gang führt uns in den halbdunkeln, ovalen Innenraum. Dieser ist geformt durch das Innengerüst aus 112 zeltartig aufgerichteten Baumstämmen, die Wände geschwärzt im

Schwelfeuer dieser Stämme und mit Lichtpunkten übersät – nach oben hin offen für Sonne, Licht und Regen. Der Raum regt zum Nachdenken an. Alles erinnert an Niklaus von Flüe – der dunkle Raum an die irdische Heimat, die Lichtpunkte an die Zeichen Gottes im Alltag, das mächtig einfallende Licht an die tiefen Gotteserlebnisse im Ranft, das Regenwasser auf dem Boden an die Brunnenvision. Das ans Dunkel gewöhnte Auge entdeckt ein bronzenes Radsymbol. Bruder Klaus hat im Dreifaltigen Gott den Urquell des Friedens gefunden.

Wer sich auf die Kapelle einlässt, dem erschliesst sich die Welt von Bruder Klaus – aber auch die eigene. Jeder von uns ist eingebettet in Dunkelheiten und sucht den Weg zu sich, zu den Mitmenschen und zu Gott. Kleine Lichtpunkte sind auch uns gegeben. Das helle Licht von oben können wir nur erbitten – und uns schenken lassen. Wie damals Bruder Klaus.

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.



BRUDER KLAUS

Herausgeber:

Bruder-Klausen-Bund

Sekretariat

Pilatusstrasse 2

Postfach 125

CH-6072 Sachseln

Telefon 041 660 44 18

Fax 041 660 44 45

wallfahrt@bruderklus.com

www.bruderklus.com

Konten:

Schweiz

Postkonto 60-4094-4

Deutschland

Konto Nr. 119704

BLZ: 60010070

Österreich

Konto Nr. 82594

BLZ: 35003

International

Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln

Obwaldner Kantonalbank

CH-6060 Sarnen

SWIFT-BIC OBWKCH22

IBAN CH56 0078 0013 0020 13300